A. RIEDLER

HOCHSCHUL-DÄMMERUNG

MÜNCHEN UND BERLIN 1921
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechtes, vorbehalten
Copyright 1921 by R. Oldenbourg, München

Inhalt.

Seite

Einleitung 5

I. Angebahnte und fortgesetzte Reform 6

Anerkannte Grundforderungen 6
Frühfächer — Entlasten — Vertiefen — Wählen — Freiheit — Fachgrenzen — Wirtschaft — Führer — Professoren — Gesichtskreis, Kultur und Wirtschaft.

Amtliche Reformforderungen 9
Neue Universität — Handelshochschule — Landwirtschaft — Geodäsie — Doktoren — Kunst — Selbstverwaltung — Praktisches Leben — Arbeitsjahr.

II. Groß-, Klein- und Scheintaten 12
1. Landesuniversität — 2. Allgemeine Fakultät — 3. Lehrerausbildung — 4. Berg- und Hüttenwesen — 5. Landwirtschaft — 6. Hochschulvereinigen — 7. Technik und Wirtschaft — 8. Wirtschaftswissenschaft — 9. Volkswirtschaftsfakultät — 10. Außenfakultät.

III. Schicksalszeit der Technischen Hochschulen 27
Schenk: *Die Technischen Hochschulen am Scheidewege.* Bedürfnis — Leben — Geld — Pädagogik — Erleben — Fehlervertiefen — Erwerbsgewinn.

IV. Hochschulreform und „die Industrie“ 31

V. Sachkunde und Amtsberater 37

VI. Verfassung der allgemeinen Universität 45
Allgemeines — Besucher — Lehrer — Verwaltung — Gliederung.

Einleitung.

„Die *Hochschule für Technik und Wirtschaft*" und der Wortlaut ihrer neuen *Verfassung* ist das Ergebnis der von Professor Aumund-Danzig geplanten Reform. Das Unterrichtsamt hat sich die Stellungnahme zu dem bereits veröffentlichten Entwurf vorbehalten.

Geplant wird: Vereinigen aller Hochschulen mit der Universität, vorläufiges Zusammenschieben der vorhandenen Abteilungen der Technischen Hochschulen zu neubenannten Fakultäten und Einschieben zweier Fachhochschulen (für Handel und Landwirtschaft) und die Errichtung neuer Fakultäten für Wirtschaft und Außendienst.

Der Verfasser des Plans ist amtlicher Berater der Regierung. Deshalb finden seine Ansichten eine Beachtung, die vielen anderen Reformvorschlägen nicht zuteil geworden ist. Keine Hochschule hätte sich sonst wohl geregt, den Plan zu prüfen und zu erörtern, während sich jetzt alle damit dienstlich und eiligst befassen.

Rechtzeitige öffentliche Erörterung ist leider unmöglich gemacht. Die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure", die diesen Plan veröffentlicht, kann keiner Besprechung Papier und Raum gewähren, und den Hochschulen ist Verständigung untereinander unmöglich gemacht, weil kurzfristigste Erledigung, kurz vor Schulschluß, vorgeschrieben ist und die Neuhochschule schon im Oktober taten soll.

Meine Ansichten zu dem amtlich angeregten Reformplan sind hier nur niedergeschrieben, um mich zu zwingen, ihn gründlich zu prüfen und mir selbst den Vorwurf zu sparen, ich hätte während einer Wendezeit der Hochschulen geschwiegen, statt für oder wider die geplante Reform zu sprechen, je nachdem durch sie das Ingenieurschaffen gefördert oder gehemmt wird, das immer lebenswichtiger wird für Land und Volk und in der Welt.

Der einzige persönliche Anlaß, mich zu dieser Reform zu äußern, wäre höchstens der, festzustellen, daß sie von meinen Anregungen nichts enthält und daß daraus Gedanken von mir nur herauslesen kann, wer zwischen dem Wort und dem sachlichen Inhalt nicht unterscheidet.

Reformen sind nie nach ihren Begleitworten zu werten, sondern nur nach den Taten, die sie verwirklichen wollen. Diese Taten, ihre Voraussetzungen und Folgen sind hier zu würdigen.

I. »Angebahnte« und »fortgesetzte« Reform.

Der amtlich angeregte Reformplan nennt in der Einleitung 10 *„allseitig anerkannte"* Grundforderungen; er bespricht dann im Abschnitt *„Fortsetzung der Reformarbeit"* unter a—h diese Forderungen nochmals und fügt einige neue hinzu; sie sind im nachfolgenden zusammengefaßt, um doppelte Besprechung zu vermeiden.

Diese *„allseitig anerkannten"* 10 Forderungen sind nur aus Reformschriften maschinentechnischer Hochschullehrer so ausgewählt, daß keine einzige zu einer inneren Umwandlung der Lehre verpflichtet und jede durch bloßes Verschieben des schon Vorhandenen und durch Namensändern erfüllbar scheint.

Im folgenden sind den Forderungen die Tatsachen gegenübergestellt, die ihre Erfüllung fördern, hemmen oder verhindern. Die maßgebenden Stellen des amtlichen Reformplans sind *kursiv* gedruckt.

1. Möglichst frühzeitiges Einführen in die Fachgebiete!

Frühe Fachlehre verlangt kein Erfahrener, sie brächte nur Frühanlegen der Fachscheuklappen, frühes Abtrennen einer Fachtechnik, also einer Teiltechnik.

Früh und stark muß hingegen wirklichkeitsrichtige Lehre beginnen, damit die jungen Köpfe nach ihrer langen wirklichkeitswidrigen Vorbildung endlich anfangen, sachrichtig zu sehen und zu denken und damit sie beizeiten lernen, die schulbequemen Annahmen von der schwierigen Wirklichkeit zu unterscheiden.

„Gruppenvorlesungen" können nicht wirken, wenn nicht vorher die getrennt in ungeheuren Zweigen erwachsene Fachlehre erst innerlich zusammengefaßt wird. Diese Geistesarbeit fehlt. Neue Namen können keinen Ersatz bieten, sie setzen nur den guten Willen an die Stelle der schwierigen Tat.

„Geschichtliche und wirtschaftliche Würdigung" den Anfängern als Übersicht beizubringen, kann nie gelingen, wenn nicht die innerlich zusammengefaßte Lehre lebendig wirkt, mit dem Vorbild des erfahrenen, im Schaffen und Werten geübten Lehrers.

„Entwicklungsgeschichte und Wirtschaft" kann nur der Sachkundige würdigen, der zugleich Gestalten und Schaffen beherrscht; losgelöst von der Fachlehre wird sie unwirksam.

„Besichtigungen" von Werken werden ganz versagen, die Anfänger können doch nur sehen, was sie schon kennen. Gesehenes kann nur weiterhelfen, wenn es geistig erfaßt ist. Bloßes Besichtigen ist nie Erleben, in unseren arbeitsgeteilten Großbetrieben schon gar nicht.